

TSCHERNOBYL

Die Katastrophe: Am 26. April 1986 scheitert ein Experiment im



Kernkraftwerk Tschernobyl, das sich auf dem Staatsgebiet der heutigen Ukraine, der ehemaligen U.D.S.S.R., befindet. Der Reaktor gerät außer Kontrolle und explodiert um 1:23:58 Uhr. 10 Tagelang brennt der Reaktor und schleudert dabei Unmengen an radioaktivem Material in die Luft. Es ist der größte atomare Unfall aller Zeiten. Am stärksten von dem Unglück betroffen sind die Ukraine sowie die Nachbarländer Russland und Belarus (Weißrussland).

Evakuierung: Über 600.000 Helfer, sogenannte Liquidatoren, sind im Einsatz, um die Katastrophe einzudämmen. Rund um den Unglücksreaktor wird ein Sarkophag aus Stahlbeton errichtet und noch im Unglücksjahr werden 116.000 Menschen aus der Umgebung evakuiert. Seither sind weitere 220.000 Menschen aus radioaktiv verseuchten Gebieten in Belarus, Russland und der Ukraine umgesiedelt worden.

Spätfolgen: Eine UN-Kommission geht von insgesamt 4000 Todesopfern durch Strahlung aus. Greenpeace bezeichnet diese Zahl aber als grobe Verharmlosung der Katastrophe. Denn viele der Spätfolgen wie Krebserkrankungen, die erst Jahrzehnte später auftreten, wären in der UN-Studie nicht ausreichend berücksichtigt worden. Je nach Standpunkt der Betrachter sei von 90.000 Todesopfern auszugehen. Bewohner von stark kontaminierten Gebieten haben auch heute, 24 Jahre nach der Katastrophe, noch mit einer sehr hohen Krebsrate zu kämpfen. Die Halbwertszeit des radioaktiven Elements Cesium-137, das sich in Leber, Milz und Nieren anreichert und vor allem über die Nahrung aufgenommen wird, beträgt 30 Jahre.

www.unscear.org

www.greenpeace.at/tschernobyl.html

Kinder aus Belarus zur Erholung in NÖ

PROJEKT / Sommerurlaub für 250 weißrussische Kinder in Österreich: Im Rahmen der Aktion werden heuer wieder Gastfamilien gesucht.



VON LUDWIG FLIESSER

Die Gruppenbetreuerin Olga, Maria Hetzer, Botschaftsrat Andrej Shuplyak, Konsul Valery Tsynkevich mit Kindern aus dem Dorf Chojniki

Nach wie vor leidet die Bevölkerung von Weißrussland (Belarus) unter der hohen Strahlenbelastung, ausgelöst durch das Reaktorunglück von Tschernobyl.

Die Republik Belarus schickt deshalb jedes Jahr an die vierzigtausend Kinder zur Erholung in alle Welt. Der Aufenthalt in von Radioaktivität unbelasteter Umgebung und familiärer Atmosphäre ist wichtig für eine gesunde Entwicklung der Heranwachsenden. Daneben soll das Projekt auch zur Völkerverständigung beitragen. Rund zweihundert bis zweihundertfünfzig weißrussische Kinder kommen so jedes Jahr nach Österreich.

Projekt bei Gastfamilien und Kindern beliebt.

Die Aktion „Erholung für Kinder aus Belarus“ kommt sowohl bei den Kindern als auch bei den Gastfamilien gut an: Rund ein Drittel aller Familien, die einmal ein Kind zu Besuch hatten, wollen, dass dieses wieder kommt. Natürlich werden aber auch noch neue Gasteltern gesucht.

Maria Hetzer, die die Aktion betreut, war selbst einmal Gast-



mutter, bevor Sie das Projekt 1994 von ihrem Vorgänger übernommen hat. Die diplomierte Sozialarbeiterin aus Krems wird dabei vom Landesjugendreferat und der Jugendinfo NÖ unterstützt.

Über Mangel an Arbeit kann sie sich nicht beklagen: „Die Sache ist sehr zeitaufwendig und ohne die Unterstützung durch das Land und die Jugendinfo wä-

re das nicht zu schaffen“, so Maria Hetzer zur NÖN.

Der Aufwand hat sich offenbar gelohnt: Insgesamt konnten schon mehr als dreitausend Kinder einen Erholungsurlaub in Österreich verbringen.

Weitere Infos sind auf der Website von „Erholung für Kinder aus Belarus“ zu finden: www.belarus-kinder.net